

# Der Gefellschaffter

## Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feierstunden“ und „Unsere Heimat“



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

**Bezugspreise:**  
Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.60  
Einzelnnummer 10 S  
**Erscheint an jedem Werktag**  
Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold  
Schriftleitung, Druck u. Verlag von G. W. Saffler (Karl Saffler) Nagold

**Anzeigenpreise:**  
Die ein spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 S, Familien-Anzeigen 12 S  
Reklame-Seite 45 S, Sammelanzeigen 50% Aufschlag  
Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegramm-Adresse: Gefellschaffter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postcheckkonto Stuttgart 5113

Nr. 194      Begründet 1826      Samstag, den 21. August 1926      Fernsprecher Nr. 29      100. Jahrgang

### Tagespiegel

Der Reichsminister des Innern Dr. Kütz hat nach einem Beschluß der Reichsregierung den Antrag des Reichstagsabgeordneten Oberlandesgerichtspräsidenten Dr. Best-Darmstadt, Vertreters des Sparerbunds, auf Zulassung eines Volksbegehrens für ein neues Aufwertungsgesetz abgelehnt. In der Begründung wird ausgeführt, der beantragte Gesetzentwurf würde einen verfassungsmäßig unzulässigen Einfluß auf den Gesamtbestand des Reichs-Haushaltsplans ausüben, und zwar wegen der Höhe der in Betracht kommenden Beträge, so daß der Haushaltsplan tatsächlich umgestoßen würde.

Der französische Oberkontrollkommissar, General Baldy, wird nach mehrfachen Besprechungen im Reichswehrministerium nach Paris abreisen, um dem Botschaftsrat Bericht zu erstatten.

Die belgische Regierung läßt laut „Times“ abermals versichern, daß sie sich auf keinerlei Verhandlungen mit Deutschland über Eupen und Malmedy einlassen werde.

Zwischen Südlawien und Polen ist ein Freundschaftsvertrag abgeschlossen worden.

Die Moskauer Regierung erklärt, sie werde niemals den Raub Bessarabiens durch Rumänien anerkennen. — Diese Erklärung ist von Bedeutung, da der rumänische Ministerpräsident demnächst nach Rom reisen will, um gegen gewisse Zugeständnisse an Italien Mussolini zu bitten, zwischen Rumänien und Rußland in der bessarabischen Frage zu vermitteln.

Bei Uessan (Marokko) wurde eine französische Abteilung überfallen. Ein Offizier und 9 Mann wurden getötet.

Die chinesische Regierung, die die Abberufung des belgischen Gesandten Karagan verlangt, darauf aber von Moskau keine Antwort erhalten hat, hat beschlossen, mit Karagan keine diplomatischen Beziehungen mehr zu unterhalten.

### Politische Wochenschau.

Der allgemeine Auf der englischen Bergarbeiter und ihrer Frauen ist: „Wir haben genug gelitten und wir werden nicht dulden, daß wir noch mehr leiden müssen“. — Das ist die Kapitulationserklärung des englischen Bergarbeiterführers Cook. Damit ist der englische Grubenstreik zusammengebrochen. Er hatte lange gedauert. Lange, viel zu lange ließen sich die Arbeiter von dem Lösungswort leiten: „Keinen Pfennig vom Lohn!“ oder „Keine Minute über die Normalzeit!“. Aber stärker als das Schlagwort ist die Wirtschaftskraft eines Volks. Sie ist auch stärker als der Wille der kapitalistischen Arbeitgeber und der Wille der Gewerkschaften, auch stärker als alle Regierungsmaßnahmen und noch so gutgemeinten Vorschläge der Bischöfe.

Und was kam dabei heraus? Viele hunderte Millionen von Pfund Sterling Schaden hat der Streik angerichtet. Noch größer ist vielleicht der moralische Verlust, den beide kämpfende Teile zu buchen haben. Und doch haben sie etwas gelernt, nämlich, daß beide aufeinander angewiesen sind und beide im Dienste der Allgemeinheit stehen, und daß das Volk mit seiner Kaufkraft schließlich das letzte Wort hat. Sein Interesse aber fordert eine gründliche Neuorganisation des Bergwerks. Man wird namentlich daran denken müssen, unrentable Gruben eingehen zu lassen, das veraltete englische Bodenrecht, die eigentliche Quelle der ungesunden Verhältnisse im englischen Bergbau, den neuzeitlichen Verhältnissen anzupassen und die überschüssigen Bergarbeiter anderwärts unterzubringen.

Se näher der Termin der September-Versammlung des Völkerbunds rückt, desto zweifelhafter gestalten sich die Aussichten für den Eintritt Deutschlands. Selbst Stresemann, der sonst gerne einen Silberstreifen sieht, wo andere Wetterwolken erblicken, sprach sich recht sorgenvoll aus. Immer deutlicher kommt zum Vorschein, daß die lateinischen Völker, voran Frankreich, dem Wunsch Polens, so gut wie Deutschland einen ständigen Ratsitz zu bekommen, willfahren möchte. Auch Spanien, das übrigens neuerdings im Gegensatz zu England Langer ganz für sich haben möchte, gibt mit derselben Forderung nicht toder. Andererseits hat eine Konferenz nordischer Parlamentarier im Schloß Christiansborg ausgesprochen, die nordischen Länder müßten daran festhalten, daß keine Erweiterung der ständigen Ratsitze über den durch die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund notwendig werdenden hinaus vorgenommen werde.

Wenn's so weiter geht, dann wird Deutschland, dessen Regierung bis jetzt an ihrem früheren Standpunkt festhält, im September keinen Schritt weiter kommen, als in der Märztagung, vielleicht mit der Ausnahme, daß unseren Vertretern diesmal das Wort im Vorzimmer erspart bleibt. Manche glauben sogar, daß der Völkerbund nächstem in die Brüche gehe. Und wenn man heute so viel von Verträgen zwischen Frankreich, Rumänien, Jugoslawien, Spanien, Italien, Griechenland u. a. liest, dann fragt man sich billigerweise: „Wozu überhaupt noch einen Völkerbund? Der sollte und wollte ja die „kriegerische Bündnispolitik“ der Vorkriegszeit aus der Welt schaffen und — heute wächst dieses ansehnliche Unkraut üppiger denn je. Und damit der

### Mussolini über seine „künftigen Schlachten“

Sie Engländer — dort Burenpartei. — Nun doch keine Einigung im engl. Bergbau

London, 20. Aug. Der Berichterstatter des „Daily Herald“ in Lugano meldet, daß Mussolini in Borgatara eine Rede gehalten habe, welche folgende Sätze enthielt, die von der Agentur Stefani unterdrückt worden seien. Mussolini habe zugegeben, daß die wirtschaftliche Lage des Landes schwierig sei, aber dies nur ein Beweis für die Bosheit und Mißgunst der ausländischen Feinde sei. Italien sei umgeben von einem Kreis von Feinden, der täglich angriffsstüftiger und mächtiger werde. Wir müssen diesen Kreis durchbrechen, ehe er uns den Atem raubt, und ich sage euch, daß der Anblick unserer prächtigen Regimenter, die ich heute bestichtigt habe, mein Herz mit Hoffnung erfüllt und mich berechtigt, zu erklären, daß wir die künftigen Schlachten gewinnen werden.

**Smuts gegen Herzog**  
Johannesburg, 20. Aug. Der frühere Ministerpräsident General Smuts hielt im hiesigen Rathaus eine Rede gegen den jetzigen Ministerpräsidenten General Herzog. Herzog fordere die Unabhängigkeit Südafrikas (von England), aber diese Politik werde dem Land nur schaden. Der größere Teil der Versammlung geriet in solche Erregung gegen Smuts, daß er seine Rede mehrmals unterbrechen mußte und schließlich nicht mehr zum Schluß kommen

konnte. Die Halle wurde geräumt, wobei es zu einer Schlägerei zwischen der Engländerpartei (Smuts) und der Burenpartei kam.

**Die Einigungsverhandlungen im englischen Streit gekheitert**

London, 20. Aug. In den gestrigen Verhandlungen mit den Zechenbesitzern hielten unerwartet die Arbeiterführer die Forderung der siebenstündigen Arbeitszeit unter Tag und die Ausdehnung des Abkommens auf das ganze Land aufrecht; die Lohnfrage sollte besonders geregelt werden, nachdem die Verbesserungsmöglichkeiten im Bergbau erneut geprüft wären. Außerdem sollte die Staatsunterstützung weiter bezahlt werden. Die Vertreter der Grubenbesitzer lehnten die Staatsunterstützung ab, weil sie eine unbillige Belastung der Steuerzahler darstelle und den nötigen Abbau der Steuerlasten verhindere. Weiter verlangten die Grubenbesitzer die örtliche Lohnregelung und Verlängerung der Arbeitszeit. Die Verhandlungen wurden abgebrochen. Die Arbeiterführer besprachen sich darauf mit dem Gewerkschaftsrat über eine Fortsetzung des Ausstands. Es soll ein neuer Aufruf an Geldunterstützungen veröffentlicht werden. Erminister Baldwin besprach die Lage mit den zuständigen Reichsbeamten.

Wirrwarr voll werde, ist in Tokio ein „Völkerbund für den Osten“ ins Leben gerufen worden. Ihm gehören an: Japan, China, Indien und die Philippinen. Zunächst soll die Befreiung Indiens und der Philippinen mit allen Mitteln gefördert werden.

Jedenfalls spürt man bei uns Deutschen herzlich wenig von den Segnungen des Geistes von Locarno. Die Franzosen halten beide Ohren dicht zu, wenn man über dieses Thema spricht. Statt 35 000 wollen sie günstigsten Falls 6000 Mann in den Rheinland abbauen. Ueber den Gernersheimer Stand ist es mühsam geworden. Unser Vorschlag, den Fall einem internationalen Schiedsgericht zu unterbreiten, wurde aus grundsätzlichen Bedenken abgelehnt. Wie es überhaupt mit den erhofften „Rückwirkungen“ ausseht, darüber folgende Zahl: Die französische Besatzung in der Pfalz beträgt heute 17 169 Mann gegen 13 511 vor Locarno und 11 542 der ehemaligen deutschen Besatzung vor dem Krieg! Mit Recht hat eine deutsche nationale Anfrage im preußischen Landtag auf diese Dinge hingewiesen: Nicht nur die einfachsten, selbstverständlichen und harmlosesten Lebensäußerungen des deutschen Nationalgefühls, deutschen Wesens und deutscher Festigkeit würden von Frankreich verfolgt, sondern auch in der eigentlichen militärischen Inanspruchnahme des besetzten Rheinlands gehe die Besatzung durch Schießplätze, Truppenbelegungen, Manöver gegen den Friedensvertrag, gegen ausdrückliche Abmachungen, gegen menschliche Erwägung und gegen das deutsche Beispiel nach 1871 noch immer weit über das hinaus, was rechtlich und der Bevölkerung zuträglich sei.

Der allererste Anfang in der Rückgabe geraubter Reichsgebiete scheint sich zu verwirklichen. Belgien braucht Geld und bietet allen Ernstes Deutschland die Kreise Eupen und Malmedy an. Als Gegenleistung verlangt es, so berichtet der „New-York-Herald“, die Summe von 1,5 Milliarden Goldmark, und zwar auf dem Wege der Ausgabe einer Schuldverschreibung Belgiens an Holland in dieser Höhe. Diese Zahlung bedeute zugleich die Rückertattung bzw. Aufwertung der feinerzeit in Belgien ausgegebenen deutschen Banknoten. — Diesem Plan steht die belgische Presse, mit ganz geringen Ausnahmen, begrifflicherweise wohlwollend gegenüber. Anders aber Frankreich, das hierin eine Verletzung des Versailler Vertrags erblickt. Mit Unrecht. Kann doch jeder Staat von seinem eigenen Gebiet veräußern so viel er will, vollends, wenn die abzutretenden Gebiete selbst ihre Rückkehr zu einem anderen Staate, dem sie politisch und völkisch angehören, dringend wünschen.

Unser parteipolitische Leben zeigt eine erfreuliche Neuererscheinung. Bekanntlich ist die Sozialdemokratische Partei Sachsens seit Jahr und Tag gespalten. In dem Organ der altsozialistischen Partei, im „Volkstaat“, erschien nun neulich ein Aufsatz, der einen deutschen Republikanismus aus hingebender Staatsgefinnung und nationaler Leidenschaft als allein lebensfähig verlangt. Die internationalistische Einstellung der deutschen Arbeiterschaft zu staatspolitischen Notwendigkeiten in der Vorkriegszeit sei nur zum geringsten Teil Schuld dieser Arbeiterschaft, sondern vielmehr durch die politische Kurzsichtigkeit der herrschenden Schichten hervorgerufen worden. Das Blatt ruft auf zu einer Einheitsfront derer, die willens sind, dem Reich in seiner Ohnmacht zu geben, was seiner Selbsterhaltung diene und seiner Rettung fromme.

Immer dringender äußert sich der Wille der Saarländer nach Rückkehr zum deutschen Vaterland. Dies kam besonders deutlich zum Ausdruck auf der Versammlung des „Bundes der Saarvereine“ in Köln. Die Inflation des Franken wirkt sich dort verheerender aus als in Frankreich selbst. In Entschlüssen wurde zum Ausdruck gebracht, daß Völkerbund und Saargebiet vollständig verlagert hätten, und daß der Wille des Saarvolks, unter der deutschen Regierung zu bleiben, heute fester stehe als je:

Wir wenden uns an das französische Volk und an die französische Regierung mit der Mahnung, ihre Gelüste und ihre Hände zu lassen von deutschem Land und deutschem Volk.“  
Im Wohnungsausschuß des Reichstags wurde über das Wohnungsbauprogramm 1926 beraten. Dasselbe soll für eine Reihe von Jahren maßgeblich sein. In Betracht kämen jährlich 180 000—200 000 Wohnungen, also etwa so viel wie in Friedenszeiten, 50—60 000 mehr, als 1925 gebaut wurden. Die für die ersten Hypotheken erforderlichen Mittel seien vorhanden. Dagegen zeige sich eine ungünstige Entwicklung auf dem Gebiet des privaten Baugelds. Wer würde nicht dringend wünschen, daß der Regierung die Durchführung dieses Programms gelinge, um so mehr, als dadurch viele Tausende von arbeitslosen Bauarbeitern wieder eine Beschäftigung erhalten würden? Aber das Programm soll vor allem auch volkswirtschaftlich und bevölkerungspolitisch richtig durchgeführt werden; nicht die Vergrößerung der Großstädte mit ihrer Erwerbslosigkeit soll das Ziel sein, sondern die Ansiedlung arbeitswilliger Menschen da, wo sie Arbeit finden.  
W. H.

### Neuestes vom Tage

Das Eisenbahnunglück bei Hannover

Der Lokomotivführer des bei Leiseric (Hannover) verunglückten Berliner Schnellzugs, der wie der Heizer unverletzt blieb, meldete dem Staatsanwalt: Der Zug fuhr mit einer Stundengeschwindigkeit von 80 bis 85 Kilometer. Plötzlich vernahm er unter sich ein Klirren und Krachen. Sofort wurde der Regulator zurückgerissen und die Luftdruckbremse geöffnet. Die Maschine fuhr noch etwa 150 Meter außerhalb der Schienen, in ein oder zwei Sekunden, dann legte sie sich rechts auf die Seite. Der Schlafwagen hob sich auf den vor ihm fahrenden Wagen. In diesen beiden Wagen, die gut besetzt waren, gab es die meisten Toten und Verletzten. Lokomotivführer und Heizer ergriffen die nötigen Vorsichtsmaßnahmen, um die Strecke zu blockieren. So konnte einem Personenzug, der in entgegengesetzter Richtung (nach Berlin) um diese Zeit an dieser Stelle vorbeikommen mußte, durch die nächste Blockstelle das Haltsignal gegeben und ein weiteres, vielleicht noch größeres Unglück verhütet werden.

Die Rettungsarbeiten gestalteten sich wegen der Dunkelheit sehr schwierig. Die Bewohner der umliegenden Dörfern eilten mit Leuchtmitteln, Kerzen, Laternen usw. zur Unglücksstelle. Die Hilfszüge brachten Faßeln. Verschiedentlich mußten die Toten und Schwerverletzten aus den Wagentrümmern herausgeschleift werden. Wunderbarerweise blieb eine Frau mit einem kleinen Kind in einem der zertrümmerten Wagen unverfehrt, während im gleichen Abteil vier Reisende erdrückt wurden.

Im ganzen sind nunmehr 21 Tote geborgen worden. Unter ihnen befindet sich der Reichs- und Staatskommissar Mehlisch vom Reichsarbeitsministerium. Nur eine tote Frau konnte nach ihrer Persönlichkeit noch nicht festgestellt werden. Unter den Verunglückten befinden sich nach den vorläufigen Ermittlungen keine Reisende aus Süddeutschland. Die Toten wurden nach Lehrte gebracht, drei Schwerverletzte befinden sich im Krankenhaus.

Reichsminister Mehlisch, 44 Jahre alt, ein gebürtiger Schlesier, war früher im Ruhrgebiet als Metallarbeiter tätig, 1920 wurde er zum Reichs- und Staatskommissar ernannt. Er war ein persönlicher Freund des Ministers Seering. Vor 1½ Jahren verlor er seine Frau; er hinterläßt 7 Waisen.

Für die Ergreifung der Verbrecher, die das Unglück herbeigeführt haben, ist von der Reichsbahndirektion eine Belohnung von 25 000 M und vom Regierungspräsidenten von Lüneburg eine solche von 2000 M ausgesetzt worden.

Kriminalbeamte haben mit Spürhunden die Verfolgung aufgenommen. Eine Spur soll nach Gardelegen führen, auch sollen schon verschiedene Verhaftungen vorgenommen worden sein.

Der Reichspräsident, der Reichskanzler und der Verkehrsminister haben der Reichsbahnverwaltung telegraphisch ihr Beileid ausgesprochen.

Nach letzten Meldungen ist die Staatsanwaltschaft noch nicht überzeugt, ob ein Verbrechen vorliegt. Es soll unter Umständen auch eine Fahrlässigkeit in Frage kommen, da die Schienenschrauben und Lachsen geordnet nebeneinander lagen.

\*

Die Philippinen noch nicht reif

Washington, 20. Aug. Coolidge läßt gegenüber der Bauung des philippinischen Senats erklären, er habe im vorigen Jahr in einem Brief an den Vorsitzenden des philippinischen Unabhängigkeitsausschusses geschrieben, daß die Philippinen für die Unabhängigkeit noch nicht reif seien.

Der Kirchenstreit in Mexiko

Mexiko, 20. Aug. Die Bischöfe haben in einem Schreiben den Präsidenten Calles gebeten, die Kirchengesetze aufzuheben und der Kirche die Freiheit zurückzugeben.

Zwischen mehreren Abgeordneten kam es zu einem Streit, wobei einer erschossen wurde. Zwei Abgeordnete, ferner der frühere Gouverneur und ein Zeitungserkäufer wurden schwer verwundet.

Aufstand in Nicaragua

London, 20. Aug. In Nicaragua (Mittelamerika) ist ein Aufstand ausgebrochen, der nach der „Daily Mail“ durch die Regierung der Vereinigten Staaten, den Präsidenten Chamorro anerkennen, verursacht worden sein soll.

Rückkehr des Generals Feng

Moskau, 20. Aug. Der chinesische General Feng jiahua ist nach China abgereist, um den Oberbefehl über die Kuomintschun, das sogenannte Volksheer, wieder zu übernehmen.

Württemberg

Stuttgart, 20. Aug. Weitere Verhaftungen von roten Frontkämpfern. Wie der „Süddeutschen Arbeiterzeitung“ vom roten Frontkämpferbund mitgeteilt wird, sind im Verlauf des gestrigen Tages erneut Verhaftungen von mehreren roten Frontkämpfern vorgenommen worden.

Stuttgart, 20. Aug. Am 21. August feiert Oberbaurat Reihling, der Erbauer der König-Karlsbrücke, den siebzigsten Geburtstag.

Todesfall. In Neu-Württemberg, im brasilianischen Staat Rio Grande do Sul, ist Kolonialdirektor Hermann Faulhaber, Sohn des früheren Pfarrers am Diakonissenhaus in Hall, gestorben.

Schäferhundschau. Die Ortsgruppe Stuttgart und Umgebung des Vereins für Deutsche Schäferhunde veranstaltet am Sonntag auf dem Sailerwägen unter der Eisenbahnbrücke bei Cannstatt eine Schau für deutsche Schäferhunde mit Polizeivorführungen.

Ufvinger Betrieb. Um einem dringenden Bedürfnis abzuwehren, soll in der unteren Königstraße, Ecke Kronenstraße, ein Großgasbetrieb nach Art des bekannten „Ufvinger“ in Berlin eingerichtet werden.

Lotteriegewinn. In eine Stuttgarter Lotteriestelle fiel ein Gewinn mit 100 000 Mark der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie.

Vom Tode. In einem Haus der Reinsburgstraße stürzte sich eine 59jährige Frau von der Veranda des vierten Stockwerks in den Hof. Sie war sofort tot.

Aus dem Lande

Kornwestheim, 20. August. Jäher Tod in der Fremde. Der hier angestellte Lehrer Robert Rau machte mit dem Volkshochschulkurs Heilbronn eine Ferienwanderung durch Südbaden und ist dort in der Nähe von Mittenwald beim Baden ertrunken.

Ludwigsburg, 20. Aug. Faßroller. Ein vor dem Hause des Küfermeisters Greiner in der Schornborferstraße lagerndes Faß im Eichgehalt von über 2000 Liter wurde nachts gegen die Mühlstraße gerollt.

Wimsheim O.A. Leonberg, 20. Aug. In die Sense gefallen. Schreinermeister Christian Decker glitt mit der Sense in den Obersehenkel und zwar so stark, daß sie auf der andern Seite wieder hervortrat.

Verhüten ist besser als heilen!

Licht, Luft- und Sonnenbad sind die Feinde der Tuberkulose.

Auch die anderen

sollten deshalb in das Licht, Luft- und Sonnenbad gehen.

ader durchschnitten. Der Schwerverletzte, der großen Blutverlust hatte und lange besinnungslos war, wurde ins Krankenhaus nach Leonberg verbracht.

Bonsfeld O.A. Heilbronn, 20. Aug. Tragisches Mißgeschick eines Brautpaares. Die auf dem Gutshof der Zuderfabrik beschäftigte Emma Wader eilte während eines Gewitters in schnellem Tempo nach Hause.

Sulz a. N., 20. Aug. Drei Menschen das Leben gerettet. Eine mutige Tat vollbrachte die im Erholungsheim der Keutlinger Ortskrankenkasse angestellte Krankenschwester Klara Zander, indem sie drei Menschen vom Tod des Ertrinkens rettete.

Oberndorf a. N., 20. Aug. Glockenstiftung. Direktor Doll hat eine 42 Zentner schwere Gußstahlklangglocke gestiftet.

Rottweil, 20. Aug. Wiederaufnahme des Bahnbau Wellendingen-Rottweil. Wie verlautet, wird mit den Arbeiten zur Fertigstellung des Bahnbaus Wellendingen-Rottweil in den nächsten Tagen wieder begonnen werden.

Tuttlingen, 20. Aug. Tödlicher Ausgang. Der durch Sturz vom Rad verunglückte Gemeinderat Josef Gahner von Tübingen ist im Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

Ulm, 20. Aug. Vom Neuen Bau. Mit dem Innenausbau des dem Staat gehörenden, am 19. Februar 1924 abgebrannten und im Spätjahr 1924 im Rohbau wiedererstellten historischen „Neuen Baus“ wird es nun Ernst.

Wipplingen O.A. Blaubeuren, 20. Aug. Brand. Gestern vormittag ist die dem Landwirt Johann Baier gehörige Scheuer, die mit Heu- und Strohhörnten gefüllt war, niedergebrannt.

Aus dem Donautal, 20. Aug. Unwetter Schaden. Das Unwetter vom Dienstag richtete im Donautal besonderen Schaden an. Der ganze Deich oberhalb Hausen bis in die Höhe von Schloß Werenwag ist vernichtet.

Ravensburg, 20. Aug. Mit der Sichel verletzt. Durch eine ungeheure Handhabung der Sichel verletzte ein jüngeres Mädchen einen Jungen, der ihr beim Futterholen half.

„O alle Burschenherrlichkeit“

Roman von Paul Hain

Copyright 1925 by Verlag Oskar Meister, Werdau

(6. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Oder vielleicht war es das, was die Menschen die Liebe auf den ersten Blick nannten und über das in früheren Jahren er so oft gepöppelt hatte.

Ach — er wußte nichts anderes, als daß diese blonde Renate Raimund begehrenswert war wie keine der Frauen vorher, die seinen Lebensweg gekreuzt hatten.

Nur dieses wußte er. Und darum sah er nun hier in dieser alten, romantischen Kleinstadt, zwischen den alten Müttern und den Greisenköpfen und den wenigen jungen Menschen, und ließ die Orgelmusik und die Predigt eines Pfaffen, von denen er als Mediziner nicht allzuviel hielt, über sich ergehen.

Nur um den blonden Mädchenskopf drüben zu sehen und sich im stillen an der holden Bewirrung ihres Gesichts zu berauschen.

Renate suchte zusammen. War die Predigt wirklich schon zu Ende? Spielte der Organist schon den Schlußchoral? Laut hallten die Stimmen zu der rauschenden Melodie der Orgel durch den hohen Raum.

Nun verstummte der Gesang. Nur die Orgel spielte noch allein. Die Gemeinde erhob sich. Die Bänke leerten sich. Alles schob dem Ausgang zu.

Nur hinaus, dachte sie angstvoll, bevor mir jener folgen kann! Tief aufatmend stand sie draußen im hellen Sonnenlicht und eilte den Bergweg nach unten.

Angst vor der Liebe? Und doch war ein feines, süßes, banges Klingen in ihrer Seele.

3. Kapitel.

Hans von Schlieben wohnte nun im Hause Raimund und er schien sich dort sehr wohl zu fühlen. Er pilgte schon früh aufzustehen, denn er hatte in der Klinik zu assistieren und nahm das Studium ernst.

Allerdings — wenn Renate aus dem Büro nach Hause kam, dann war auch er zu Hause, und er wußte es immer so einzurichten, daß er Renate dann auch zu Gesicht bekam. Entweder wünschte er gerade dann noch eine Tasse Kaffee oder er bat um ein Glas Wasser oder hatte sonstwie irgendeinen bescheidenen Wunsch.

Renate merkte wohl die Absicht — aber eine mädchenhafte Scheu hielt sie immer zurück, trotzdem sie vielleicht im Innersten sich selbst auf die kurze Unterhaltung freute, die sich dann so imposant von selbst ergab.

Aus dem Verbindungsleben schien sich von Schlieben nicht mehr allzuviel zu machen. Er war zwar öfters auf der Kneipe — des Abends — aber Renate hörte, daß er dann früh zurückkam. Manchmal summte er dann wohl noch einen Vers vor sich hin.

Ja, Hans von Schlieben hatte nicht mehr die richtige „Bierruhe“ vor dem gefüllten Humpen. Er merkte es selbst. Eine andere Sehnsucht blühte in ihm, wenn er mit den Kommilitonen des Abends auf der großen Gartenveranda des Bandenhäufes saß und der Mond so geruhig über der Landschaft stand.

Dann dachte er: Jetzt müßte ich Renate in den Armen halten und ihren frischen, roten Mund wachküssen. Jetzt müßte ich jung, sehr jung sein. Hof der Teufel alle Examen der Welt!

Die Tage wurden länger und heißer. Die Sonne kletterte höher auf ihrer Bahn und in den Anlagen der Stadt, in den Dörfern der Umgebung, zwischen den Waldhügeln, überall war ein frohes, heimliches, lachendes Treiben.

Es war an einem sonnenhellen Sonntage, als alle Korporationen der Universität einen Ausflug in eines der „Bierdörfer“ unternahmen, wo besonderer Jahrmärkttrummel war. Solche Vergnügungen waren ja bei dem Studentenvolk höchst beliebt.

Nur wenige unter ihnen wurden von der Teilnahme an dieser Partie, die eine ganz offizielle Angelegenheit war, dispensiert, und es mußten dann schon schwerwiegende Gründe sein.

Hans von Schlieben weigerte sich zum großen Erstaunen seiner Kommilitonen, mitzumachen. Als Inaktiver konnte man ihn nicht gut zwingen.

Der erste Chargierte schüttelte aufrichtig bedauernd den Kopf.

„Gerade du müßtest doch mit dabei sein, Schlieben. So ein repräsentativer Kerl —“

„Bedaure liebhaft, lieber Hafemann, aber ich habe mich auf klinische Arbeiten vorzubereiten, wirklich. Das ist natürlich wichtiger.“

„Allerdings — ja — gewiß. Na — dann langweile dich nur nicht zu sehr allein in der Stadt.“

Ein anderer Kommilitone, ein junges Kerlchen, von zettlich, schmunzelte kindlich und meinte:

„Du hast ja eine hübsche filia hospitalis, Schlieben. Ich glaube nicht, daß du dich langweilen wirst.“

„Nafeweis“, sagte von Schlieben ein bißchen gereizt. „Halt den Schnabel, junges Gemüse.“

So blieb er also am Sonntag zu Hause. Das, was er von der Vorbereitung auf irgend welche klinische Arbeiten gesagt hatte, entsprach natürlich nicht den Tatsachen. Er hatte einfach keine Lust, das laute Treiben der andern mitzumachen und hoffte im stillen, vielleicht diesmal mit Renate einige Stunden gemeinsam verleben zu können.

Er ahnte, sie ging ihm aus dem Wege. Mit einer mädchenhaften Scheu, die wohl selbst nicht recht ernst gemeint war. Und gerade diese feine, heimliche Scheu an ihr, die ihn gewiß nicht verleben sollte, machte sie ihm noch begehrenswerter.

Es war ein nicht gewöhnlicher Zufall, der ihm half, endlich ihre Scheu zu brechen und ihr ganzes Vertrauen zu gewinnen.

Am Nachmittag war es. Er hatte gehört, wie Renate wegging und wußte, daß sie sich mit einer Freundin zum Spaziergang treffen wollte. Er zögerte noch eine Weile — dann aber verließ auch er sein Zimmer, nachdem er sich vom Fenster aus überzeugt hatte, welche Richtung Renate einschlug, und war entschlossen, sie unterwegs einzuholen und zu fragen, ob er sich nicht anschließen dürfe.

Die Straßen der kleinen Stadt waren heute fast menschenleer. Die Studenten fehlten ja — sie waren fast sämtlich außerhalb zum Jahrmärkt, und natürlich war auch ein auf Teil des „Bürgervolks“ hinausgewandert.

Renate ging über den Wall und strebte den Anlagen zu, wo sie sich mit ihrer Freundin verabredet hatte.

Hans von Schlieben folgte in weitem Abstand und kam sich in dieser ihm ungewohnten Situation ziemlich bedrückt vor. Er schalt sich einen Narren und Eitel, daß er so zögernd zurückblieb, ankam so schnell wie möglich an Renates Seite zu gelangen.

(Fortsetzung folgt.)

Heilbr Die Gart gebung ve Gärtnere Heilbronn und gute

Dehrin bergisch 18. bis 20. württ. Ger

Mehing menden S Nordsee a Truppe, di auf dem I lung eines einiger Ze hieher tom

Aus

Es ist i eine trägt wertvolle C Hoffnung a stand. Es ziehen wir daran und Wächten.

Simmer Fall bei d Renner mit nehmer mit sich seinen Wunde sid Schmer, es Nach einem nehmer un liegen sah weiter!“ Uzen nicht od dem Ziel zu Wer ein Lebens fen lernen. Sol wenn wir nie ermüden blutende, id der Dornen, Wesentliche, ist wahre J weiter.“

Beran

Magolb.

Sommer seine Lehren, über einem g roten Lupfen und der Korn der ersten N letzten Tage das Singen Das Kon traut durchw haben. Im d die Kobolde ten auf den zu zwaden. dem Augenbl verfielen. Se einer Puppe ob sie vollkö verschwindet, Im heiß Laken. Eine über dem gl aus dem sum vom Singen

stattete gester ab und war unserm Stä Blumenstrauß zu lesen war: zeug D 752 Blüten—Für Böblingen de hatte noch de stadt seines Wir wünsche schönen „Aut darauf sein, n Patenstadt üb

„Der Ge (Fliegendes D Dändler etc.) sie die Neberc wenigstens mi

**Heilbronn, 20. Aug. Gartenbauausstellung.** Die Gartenbaubetriebe des Bezirks Heilbronn und Umgebung veranstalten anlässlich der Sommertagung der württ. Gärtner in der Zeit vom 28. August bis 7. September in Heilbronn eine Gartenbauausstellung, die eine überaus reiche und gute Beschickung erfahren wird.

**Dehringen, 20. Aug. Verbandstag württembergischer Gewerbevereine.** In der Zeit vom 18. bis 20. September findet hier der 64. Verbandstag der württ. Gewerbevereine und Handwerkervereinigungen statt.

**Neßlingen, 20. Aug. Einquartierung.** Am kommenden Samstag wird hier die Schiffstamm-Division der Nordsee aus Wilhelmshaven einquartiert werden. Diese Truppe, die von einer mehrwöchigen Übung in Mänsingen auf dem Rückmarsch begriffen ist, wird durch die Vermittlung eines hiesigen, früheren Marineangehörigen, der vor einiger Zeit als Gast der Truppe in Mänsingen verweilte, hierher kommen.

## Aus Stadt und Land

Nagold, 21. August 1926.

Der Mensch soll nicht fürchten als die Furcht.

\*

### Zum Sonntag

Weibe no<sup>4</sup> im Stillen.  
Feinige den Willen.  
Keine Kraft wird stärker sein.  
Trittst du dann ins Laute ein.

Reinwald

\*

### Stunden der Einkehr

Es ist in jedem Menschen ein Geheimnis verborgen. Der eine trägt es in sich als verklärtes Leid, der andere als wertvolle Erinnerung, der dritte als geheime Liebe, religiöse Hoffnung oder dichterische Ahnung von einem höheren Zustand. Es wird wohl alles dies zusammenwirken. Darum ziehen wir uns zurück aus der Außenwelt und stärken uns daran und unterreden uns mit den dort wohnenden reinen Mächten.

Vienhard.

### Immer weiter

Immer weiter — dieses Wort erinnert mich an einen Fall bei dem Reunen eines Radfahrer-Vereins. Als die Renner mit voller Wucht zu Boden. Ein Stöhnen entrang sich seinen Lippen und an seinem Knie war eine klaffende Wunde sichtbar. Sein Körper bebte und ätzte vor Schmerz, es hatte den Anschein, als könne er nicht weiter. Nach einem kurzen Zwischenraum bog ein weiterer Teilnehmer um dieselbe Kurve. Als er den Freund am Weg liegen sah rief er ihm im Vorüberfahren zu: „Auf, immer weiter!“ Und mit Aufbietung der letzten Kraft, der Schmerzen nicht achtend, bestieg der Vermundete sein Rad und fuhr dem Ziel zu.

Wer ein überzeugendes, wer das gottgegebene Ziel des Lebens kennt, kann aus solch einem kleinen Vorfall viel lernen. Solch ein Ziel muß erreicht werden, unbedingt, und wenn wir auf dem Weg einen Fall tun und noch einen: nie ermüden „immer weiter!“ Nicht achten auf so manche blutende, schmerzende Wunde, nicht achten auf die Stiche der Dornen, die am Weg sind! Das Ziel zu erreichen ist das Besondere, dort winkt der Lohn, dort ist die Krone, dort ist wahre Ruhe und ungetrübte Freude, darum „immer weiter.“

\*

### Veranstaltungen und Feste am Sonntag.

Nagold. Musikkolleg. Frühlingskonzert im „Engel“.  
Turnverein. Waldfest auf dem Schloßberg.  
(Nur bei günstiger Witterung).  
3 Uhr. 1. Verbandsspiel des S.V. N.

\*

### Was die Senfe singt.

Sommerliche Tage sind da. Das Korn wird reif und neigt seine Ähren, indes sich die Körner härten. Blauer Himmel über einem gelben Feld, in dem es goldig blüht, auch von roten Lupfen des reifen Wobens, von dunkleren der Ackerwinde und der Kornrade, von blauen Flecken der Kornblumen und von der ersten Königssterze, die am Wegrand leuchten will. Die letzten Tage steht das Feld so. Schon hört man in der Ferne das Singen der Senfen und der Mähmaschinen.

Das Korn rauscht; anderes liegt platt hingedrückt, von Unkraut durchwachsen. Die Mäher werden einen schweren Stand haben. Im dichtesten Geflecht aber sitzen nach dem Aberglauben die Kobolde und die Fruchtbarkeitsgeister des Feldes und warten auf den ersten Senfensieb, um die Menschen zu zwicken und zu zwaden. Die Kornalke lauert hinten in der Gerste bis zu dem Augenblick, wo die Mandel stehen, um sich in ihnen zu verstecken. Scheint dann nachts der Mond, dann tappt sie von einer Puppe zur anderen und betastet die milbtäuenden Ähren, ob sie vollkörnig sind. Seltsame Sprüche murmelt sie, aber sie verschwindet, wenn morgens wieder die Senfe kommt.

Im heißen Mittag schiebt der Erntekrug unter dem weißen Laten. Einen Augenblick läßt der Schnitter den braunen Arm über dem glatten Schwengel ruhen und saugt feuchte Kühle aus dem summenden Gefäß. Die ganze Luft schwirrt und schwirrt vom Singen der fröhlichen Senfen — — —

### Nagolds Luft-Patenkind

stattete gestern mittag seiner Patenstadt wiederum einen Besuch ab und warf, nachdem es mehrere Male seine Kreise über unserm Städtlein gezogen hatte, einen großen, prächtigen Blumenstrauch mit einem Begleitschreiben ab, auf dem folgendes zu lesen war: „Seiner Patenstadt Nagold gewidmet von Flugzeug D 752, Nagold“ (Streckenflugzeug: Dresden—Chemnitz—Blauen—Fürth—Stuttgart—Basel). Flugleitung: Stuttgart—Böblingen der Deutschen Luft-Hansa A.G.“ Zum Schluß hatte noch der Flugzeugführer, Erich Albrecht, der Patenstadt seines Flugzeuges einen herzlichen Luft-Gruß vermerkt. Wir wünschen D 752 und seinem Führer noch manchen schönen „Aufsch“ und werden uns immer freuen und stolz darauf sein, wenn es auf der Strecke Stuttgart—Basel seine Patenstadt überfliegt.

### „Fliegendes“ Dehmb.

„Der Gesellschafter“ scheint es gar zu gern mit dem fliegenden (fliegendes Dehmb, Nagold fliegt, Flugzeuglandungen, fliegende Dändler etc.) zu tun zu haben, werden manche denken, wenn sie die Ueberschrift lesen. Da dem auch so wäre, wenn wenigstens mit einem wirklichen Flugzeug, so können wir doch

nicht umhin, ebenfalls von etwas zu erzählen, das am Freitag Mittag nicht nur Nagold überflogen hat, sondern sich auch bei uns häuslich niederließ. Wer um 12 Uhr herum sich nicht der Hitze wegen gerade in den tiefsten Keller verkrochen hatte, konnte sehen, wie von Westen her große Mengen Dehmb in beträchtlicher Höhe zu uns herüber geweht wurden und hier in einer etwas windstilleren Region langsam niedergingen. Wahrscheinlich wird in der Nachbarschaft eine Windhose aufgestiegen sein und hat das mit Mühe gemähte und getrocknete Dehmb entführt und zwar gleich in solchen Mengen, daß hier eine Art Dehmbregen niederging.

### Unsere „Feierstunden“

beschäftigen sich dieses Mal eingehend mit einem etwas, auf das jede Stadt und jedes Städtlein, jedes Dorf und jeder Flecken stolz ist, auf schöne Brunnen und Tore. Wir werden hierbei nach Rothenburg o. T., nach Urach, Landskron usw. geführt. — Neues vom Tage, Romane und Erzählungen entsprechen den Erwartungen, die unsere Leser stets auf die „Feierstunden“ setzen

### „Wert des Obstbaues für den Erzeuger und den Verbraucher“.

Anlässlich der 62. Kreisversammlung der Ver. Württemb. Baumwärter am 29. August in der „Traube“ in Nagold wird Herr Obstbauinspektor Brügger-Ravensburg über „Wert des Obstbaues für den Erzeuger und den Verbraucher“ sprechen, worauf hiemit zur allgemeinen Teilnahme hingewiesen wird.

### Die Handwerkskammer Neulingen

veranstaltet, wie aus dem Inseratenteil unserer heutigen Nummer ersichtlich ist, diesen Winter wieder Meisterprüfungen für die jungen Handwerker. Wir selbst möchten nicht verfehlen, auf diese Gelegenheit hinzuweisen.

### Ertrinken durch Herzschlag oder?

Interessant sind die Ergebnisse, die Dr. Dienemann-Berlin im Verlauf längerer Beobachtungen und Untersuchungen gemacht hat.

Er geht von der Annahme aus, daß nicht fast alle Fälle von Ertrinken auf Herzschlag zurückzuführen seien und seine Untersuchungen schlagen den Weg ein, den man vor etwa 15 Jahren zum erstenmal betrat. Er beschäftigt sich mit der Gruppe von Ertrunkenen, die heute noch am Leben sein könnten, wenn die Kenntnisse von Ärzten und Forschern auf diesem Gebiet schon in weitere Kreise gedungen wären.

Die Herren machten folgende Feststellungen:

Im menschlichen Ohr liegt hinter dem Trommelfell außer den Gehörknöcheln und den feinen Enden der Gehörnerven der überaus empfindliche Gleichgewichtsapparat, der mit Hilfe des Auges die jeweilige Lage des Körpers kontrolliert und regelt. Jede Störung dieses Apparates hat den Verlust der Fähigkeit zur Folge, die Gleichgewichtslage des Körpers auszubalancieren.

Nun ist es leider eine Tatsache, daß viel mehr Leute mit durchlöcherter Trommelfell herumlaufen, als man für gewöhnlich annimmt. Gehen nun diese Leute ins Wasser, oder versuchen sogar längere Strecken zu tauchen, so empfinden sie nicht nur den Druck des Wassers um so intensiver als die Gesunden, deren äußerer Gehörgang durch das Trommelfell abgeschlossen ist, sondern es tritt auch noch hinzu, daß Wasser ins hintere Ohr gelangt und den Gleichgewichtsapparat umpflügt. Dadurch wird dieser in seiner Arbeit gehindert, der Tauchende wird unter stetem Anwachsen des Wasserdrucks zunächst auf die Seite gelegt und verliert schließlich jedes Gefühl für die richtige Lage. Schwindel tritt hinzu, der fast immer Erbrechen zur Folge hat und jedes Erbrechen unter Wasser zieht, da das ruckweise Atmen Lufttröbde und Lunge mit Wasser füllen, fast mechanisch den Erstickenstod nach sich.

Obduktionen von Leichen Ertrunkener haben die Nichtigkeit dieser Schlussfolgerung bewiesen. Was ist nun zu tun, um dem zu begegnen?

Jeder Schwimmer hat zu Anfang der Badesaison die Pflicht, durch einen Arzt feststellen zu lassen, ob sein Trommelfell noch unversehrt ist — eine äußerst einfache Sache, die jeder Arzt feststellen kann und die den Sportler keineswegs zwingt, von diesem Sport abzulassen, selbst wenn der Arzt eine Durchlöcherung des Trommelfelles konstatiert. In diesem Falle braucht der Verletzte nur einen mit Del getränkten Wattebausch in den Gehörgang einzuführen, wodurch jeder Gefahr vorgebeugt wird.

Hoffen wir, daß die Schwimmer — auch die gelegentlichen — sich dieser kleinen Mühe unterziehen. Nur auf diese Weise wird es möglich sein, die große Anzahl der Ertrinkenden zu vermindern.

ep Eine Zentralkasse für deutsche Orgelkunst. Die Tagung für deutsche Orgelkunst, die kürzlich in Freiburg stattfand, hat beschlossen, zur planmäßigen Fortführung ihrer Arbeiten eine Zentralkasse für die Fragen der deutschen Orgelkunst zu schaffen. Zum Leiter der Zentralkasse wurde der verdienstvolle Forscher auf diesem Gebiet, Prof. Biehle-Bauhen, gewählt, in dessen Verhütung für Orgelbau, Glockenwesen, Raumakustik und Kirchenbau die wissenschaftlichen Untersuchungen aller einschlägigen Fragen fortgeführt werden sollen.

\*

**Neuenbürg, 20. Aug. Oberamtsneubau.** Nach Mitteilung des Bezirksbauamts Calw wird der seit langer Zeit notwendig gewordene Neubau des Oberamtsgebäudes auf dem vom Staat käuflich erworbenen Baugrund beim Stadtbahnhof aufgeführt; mit den Arbeiten soll noch in diesem Jahr begonnen werden.

**Neuenbürg, 19. Aug. Sie selbst gerichtet.** Wegen Sittlichkeitsverbrechen wurde der Goldarbeiter Georg Fricke von Calmbach gestern vormittag ins Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. Nach seiner Vernehmung verlangte er abends Briefpapier und schrieb Briefe. Heute früh wurde er in seiner Zelle erhängt aufgefunden; nach dem Leichenbefund scheint die Tat schon in der Nacht ausgeführt worden zu sein.

### Fußball-Sport

Kommenden Sonntag findet das erste Verbandsspiel in der A-Klasse der Arbeitsgemeinschaft des Neckar-Nagold-Gaues und des südl. Schwarzwaldgaues statt. Die spielfertige Spielvereinigung Freudenstadt I und die erste Elf des S. V. N. treten sich um 3 Uhr gegenüber und ohne Zweifel wird sehr guter Sport geboten werden. Freudenstadt ist ein alter A-Verein, der beachtenswerte Resultate gegen spielfertige Mannschaften aufgestellt hat. Unsere einheimische Mannschaft als Neuling in der A-Klasse, wird alles einlegen müssen, wenn sie erfolgreich abschneiden will. Es gilt schon am kommenden Sonntag zu zeigen, daß sie Wert darauf legt, an die Spitze der Tabelle zu kommen und dazu gehört ein einwandfreier Sieg.

Die III. Elf des S. V. N. fährt zum Rückspiel nach Herrenberg und tritt gegen die II. Elf des Fußballvereins Herrenberg an. Der S. V. N. hat seine Eintrittspreise für Nichtmitglieder

wesentlich ermäßigt (siehe Inserat); er will damit zeigen, daß er Wert darauf legt, daß es weitesten Kreisen der Bevölkerung ermöglicht wird, den Spielen beizuwohnen.

**Europa-Schwimm-Meisterschaften.** Große Erfolge der Deutschen. Der zweite Tag der Europa-Schwimm-Meisterschaften in Budapest gestaltete sich zu einem großen Erfolg der deutschen Teilnehmer. Im Wasserballspiel konnten die Deutschen Belgien mit 6:4 (4:1) besiegen. Erich Rademacher und Praße (Deutschland) gewannen ihre Vorläufe im 200-Meter-Brustschwimmen überlegen. Im Turmspringen waren ebenfalls die Deutschen mit Luber und Riebschläger in Front. Berges und Heinrich (Deutschland) sicherten sich die Vorläufe im 400-Meter-Freistil.

**Vom Fußball getödtet.** Beim Fußballspiel in Pollnow in Pommern stog einem Schmiedegesellen aus Sydow ein Fußball mit solcher Wucht gegen den Leib, daß er ins Krankenhaus in Köslin gebracht werden mußte. Dort ist er gestorben.

## Aus aller Welt

**Kaiser Wilhelm schwer erkrankt.** Die Londoner „Times“ meldet, Kaiser Wilhelm sei in Doorn an Grippe schwer erkrankt. Der holländische Minister des Innern besuchte ihn und wird, falls der Zustand des Kaisers es gestattet, sich dafür ins Mittel legen, daß ihm die Reise in ein milderes Klima gestattet wird.

**Zeitungsverbot.** Der Oberpräsident der Provinz Sachsen, Hering, hat das Erscheinen der Zeitschrift „Der Stahlhelm“ auf 6 Wochen verboten.

## Letzte Nachrichten

### Der vorläufige Nachfolger Mehlchs.

**Essen, 21. Aug.** Nach Meldungen eines hiesigen Blattes wird als vorläufiger Nachfolger des durch das Beisein der Eisenbahnunglück ums Leben gekommenen Reichskommissar Mehlch der Kölner Schlichter, Oberlandesgerichtsrat Fötten bis auf weiteres mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Schlichters für Westfalen betraut werden. Diese rasche Regelung ist notwendig, da die sehr wichtigen Lohnverhandlungen im Ruhrbergbau soeben gescheitert sind und die Parteien nunmehr ein Schlichtungsverfahren anhängig gemacht haben. Ueber die endgültige Wahl des Dortmunder Schlichters ist noch nichts bekannt.

### Ein belgisches Dementi.

**Berlin, 21. Aug.** Wie die Morgenblätter aus Brüssel melden, erklärte Ministerpräsident Japser der Zeitung „Soir“, daß offizielle Verhandlungen über Cypen-Malmedy niemals stattgefunden haben und nicht stattfinden werden.

### „Abrüstung“.

**Schweizerische Blätter über poln. Bombenflugzeuge.** Genf, 21. Aug. Unter der Ueberschrift „Abrüstung“ berichten schweizerische Blätter, daß ein polnisches Bombenflugzeug von riesenhaften Ausmaßen auf dem Wege nach Warschau auf dem Basler Flugplatz gelandet sei. 12 weitere Apparate sollen folgen. Sie werden in Frankreich für die polnische Armee gebaut.

### Eine amtliche spanische Erklärung zur Tanagerfrage.

**Paris, 21. Aug.** In der Tanagerfrage wird nach einer Madrider Meldung von amtlicher spanischer Seite erklärt, daß die Agitation, die sich unter der Bevölkerung von Tanager bemerkbar machte, zwar mit der Wiederaufnahme der Diskussion über die Tanagerfrage in den internationalen Verhandlungen zeitlich zusammenfallen. Es müsse aber unbedingt jeder Anschein vermieden werden, als habe Spanien bei dieser Agitation die Hand im Spiele, wobei eine Aenderung des Regimes in der Tanagerzone notwendig sei und die Erregung im Tanagergebiet möglicherweise darauf hindeute, daß hier die Methode der Verwaltung vereinfacht werden müsse. So liege Spanien denn auch eine Einmischung, wie die angebotene, völlig fern.

### Der spanische Botschafter bei Briand.

**Paris, 21. Aug.** Außenminister Briand hat am Freitag Nachmittag den spanischen Botschafter in Paris Quinones de Leon empfangen. Man nimmt an, daß in der Unterredung die Tanagerfrage behandelt wurde.

### Griechisch-französisch-italienische Audienz beim König von Bulgarien.

**Berlin, 21. Aug.** Die „D. N. Z.“ meldet aus Sofia: Der König empfing nacheinander den griechischen und den französischen Gesandten und den italienischen Geschäftsträger. Die Audienzen standen im Zusammenhang mit der bulgarischen Antwort auf die Kollektivnote Jugoslawiens, Griechenlands und Rumaniens. Die diplomatischen Vertreter Frankreichs und Jugoslawiens rieten zu einer Regelung des Disputs durch direkte Verhandlungen zwischen Bulgarien und Jugoslawien.

### General Metagas verhaftet.

**Berlin, 21. Aug.** Wie die „Vossische Zeitung“ aus Athen meldet, ist General Metagas, der bekannte Parteigänger König Konstantins und Begner von Venizelos verhaftet worden. Es heißt, daß gegen ihn ein Verfahren wegen Hochverrats eingeleitet werden wird. Als Grund seiner jetzigen Verhaftung wird angegeben, er habe in der Armee eine Verschwörung gegen den Präsidenten Pangalos anzuzetteln versucht.

### Kalgan besetzt.

**Berlin, 21. Aug.** Nach einer Meldung der Morgenblätter aus Peking meldet der Sohn Tschangtschins Hsuehliang die Besetzung Kalgans durch mandchurische Truppen, die am Freitag Morgen erfolgte.

## Handel und Volkswirtschaft

Die Großhandelsmehrzahl vom 18. August ist gegenüber dem 11. August um 0,6 v. H. auf 126,7 gestiegen.

Der Reichspachtungskommission, der über die Zulassung von Kreditinstituten zur Kreditbeschaffung für landwirtschaftliche Pächter zu entscheiden und die Tätigkeit dieser Institute zu überwachen hat, ist gebildet worden. Auf Vorschlag des Deutschen Landwirtschaftsrats hat die Reichsregierung zum Vorsitzenden den Direktor der preussischen Hauptlandwirtschaftskammer Berlin, Grafen Baudiffin, zum Stellvertreter den Rittergutsbesitzer Schürja

Feiertag bei Wustermark, ernannt. Die Anstalt ist vorläufig: Reichskreditauschuss, Büro der preuß. Hauptlandwirtschaftskammer, Berlin SW. 11, Hafenplatz 4.

Kriegsschadigung an amerikanische Schiffsfrachter. Der deutsch-amerikanische Schiedsgerichtsausschuss sprach in 23 Fällen amerikanischen Unternehmern, die im Krieg fremde Schiffe gemietet hatten, die dann durch Kriegsgewalt zerstört wurden, eine Entschädigung von 1 410 000 Dollar zu.

Viehpreise. Wadnanng: Ochsen und Stier 320-780, Kühe 330-550, Rinder bzw. Kalbinnen 180-570 M. - Wiberach: Kalben 520-600, Kühe 350-400, ältere Arbeitsochsen 600 M. - Möffingen: Ochsen 560, ein Paar Stiere 585 M, Kühe 360 bis 555, Kalbinnen 370-465, Schmalvieh 185-440 M je d. St. - Nürtingen: Ochsen und Stiere 430-595, Färren 470, Kühe 350-606, Kalbinnen und Rinder 250-530, Kälber 165-240. - Döhringen: Kühe 480-650, Kalbinnen 350-750, Jungrinder 280-280. - Bellberg: Ochsen 540, Kühe 200-550, Rinder 220 bis 420, Jungvieh 150-220 M.

Schweinepreise. Wadnanng: Läufer 100-110, Milchschweine 30-40. - Wöppingen: Läufer 45-65, Saugschweine 22-37. - Wiberach: Läufer 60-75, Milchschweine 28-38. - Echterdingen a. F.: Milchschweine 25-37, Läufer 55 bis 80. - Neuenbüro: Milchschweine 30, Läufer 60-65. - Niederstetten: Saugschweine 30-37. - Maffingen:

Milchschweine 25-37. - Weilerstadt: Milchschweine 21 bis 36. - Blaufelden: Milchschweine 28-38. - Creglingen: Milchschweine 30-40. - Gaildorf: Milchschweine 30-34. - Mergentheim: Milchschweine 37-60. - Nürtingen: Läufer 44-96, Milchschweine 23-40. - Schömburg: Milchschweine 16-30. - Sigmaringen: Milchschweine 32-27. - Spaichingen: Milchschweine 17-27. - Winnenden: Milchschweine 25-38, Läufer 60-90 M d. St.

Mergentheim, 20. Aug. Schaumarkt. 1 Paar Lämmer 55-57, Jährlinge 69-75, Hammel 53-60, 1 Posten Hammel 96, Schafe 43-77 M.

Fruchtpreise. Wiberach: Gerste neu 30, Haber 11 M. - Wangen i. A.: Gerste 12-13, Haber 11,80-13 M je d. Ztr.

Stuttgart, 20. Aug. Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz. Zufuhr 350 Ztr., Preis 5-5,50 M für 1 Ztr.

Die Neubauten der Stuttgarter Milchzentrale bei der Prag sind nunmehr fertiggestellt. Der Betrieb soll dort anfangs nächsten Monats eröffnet werden.

Tübingen, 20. Aug. Obditerverkauf. Bei dem Obditerverkauf der Stadtverwaltung wurden insgesamt 1969 M. Erlöst. Geschäft war das Kern- und Steinobst zusammen zu rund 400 Simri, demnach kommt ein Simri auf etwa 4,90 M und ein Ztr. auf etwa 14,70 M.

Friedrichshafen, 19. Aug. Hotelverkauf. Das Seehotel ist durch Kauf in den Besitz eines Oberkellners aus Stuttgart übergegangen. Die Übernahme erfolgt am 15. September.

Das Wetter

Der Hochdruck über Europa behauptet sich. Für Sonntag und Montag ist mehrfach heiteres, jedoch zu vereinzelt Gewitterstürmungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Gestorbene:

Guzenbach: Andreas Maulbetsch, Holzauerobmann 60. J.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten hiezu die beifolgende illustrierte Beilage „Feiertunden“.

Beilagen-Hinweis.

Unserer heutigen Ausgabe liegt die Nummer 8 der „Spar-Kassen-Rundschau“ bei, auf die wir unsere Leser besonders aufmerksam machen.

Stadtgemeinde Nagold. Der auf Dienstag, den 24. August ds. Js. fallende Vieh- und Schweine-Markt verbunden mit Frucht- und Wochenmarkt wird abgehalten. Zu regem Besuch ladet freundlichst ein Nagold, den 20. August 1926. Stadtschultheißenamt.

Christian Schwarz Bahnhofstraße Damen- und Herrenwesten von Mk. 6,50 an Kinderwesten und Sweater von Mk. 2,50 an

Füllfederhalter zu haben bei G. W. Zaiser.

Sonder-Angebot meiner bekannt guten Qualitäten zu erheblich herabgesetzten Preisen sowohl Vorrat doppelbreit gestreift Damast, Ia. Qual. p. m. 1.50 doppelbreit Haustuch für Leintücher, gute Qual. per m. 1.50 doppelbreit bedruckt Bettcattun p. m. 1.40 einfachbreit „ „ -85

Christian Schwarz Bahnhofstr. doppelbreit Bettzeug gute Qualität p. m. 1.50 Handtuchzeug, weisse gute Qualität p. m. -55 ungebleicht Baumwolltuch gute Qualität p. m. -55

Musik-Colleg! Sonntag vormittag 11-12 Uhr Frühschoppen-Konzert im Gasth. z. „Engel“.

Sprachen durch Selbstunterricht nach Methode Mertner. Brosch. kostenlos von Buchhandlung Zaiser.

Gipser-Gesuch. Ein tüchtiger jüngerer Gipser kann sofort eintreten bei Ludwig Kentschler Gipsermeister Schönbrunn.

Nagold, 20. Aug. 1926. Todes-Anzeige. In tiefem Schmerz machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter Marie Wiedmaier geb. Bröfame heute nachmittag nach langem, schwerem Leiden im Alter von 57 Jahren sanft entschlafen ist. In tiefer Trauer Familie Gottlob Wiedmaier. Beerdigung Sonntag nachmittag 2 Uhr.

Bronndorf, 20. August 1926. Todes-Anzeige. Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel Simon Braun, Baumwart im Alter von nahezu 81 Jahren infolge eines Schlaganfalles heute morgen sanft in dem Herrn entschlafen ist. Um stille Teilnahme bitten Die trauernden Hinterbliebenen. Beerdigung Sonntag mittag 2 Uhr.

Ernst Merkle Hermine Merkle geb. Lutz Vermählte Nagold August 1926

Unter die Löwen Afrikas können Sie gehen, wenn Sie Hosen von M. Schloss in Nagold tragen.

Holzwaren Kleiderbügel, Garderobeleisten Handtuchhalter Besteckkasten, Rolltischdecken Kinderstühle, Leiterwagen empfiehlt Hermann Knodel

Das Bad erfrischt zu jeder Zeit, Es ist 'ne wahre Wonne; Und spürst Du danach Müdigkeit, So leg' Dich in die Sonne, Darum

Notenhefte bei G. W. Zaiser, Nagold Evangel. Gottesdienste in Nagold am 12. Sonntag nach Dr. (22. August): Vorm. 1/10 Uhr Predigt (Otto), 1/11 Uhr Christenlehre (für Söhne), abends 8 Uhr Erbauungsstunde im Vereinshaus. Dienstag, 24. Aug., (Bartholomäusfesttag) abends 8 Uhr im Vereinshaus Predigt (Otto). Jelshausen: Sonntag, den 22. August, vorm. 1/9 Uhr Predigt (Missionar Keng).

August 24 Dienstag Zum Markt dürfen Sie nicht vergessen sich, durch eine „Gesellschafter“-Anzeige bemerkbar zu machen, denn wer sich heute nicht wehrt, muß untergehen.

Nagold. Emailgeschirre Ringlöpfe zum Einhängen Schlüssel Tonwaren Einmachständerchen in allen Größen empfiehlt billigst Johann Helber Handlung. Neuer Knoblauch pfundweise billig bei Hermann Knodel Nagold.

Kristall-Spiegelglas-Lager in Nagold (Wttbg.) Bahnhofstrasse 54 Telefon 189 Wir unterhalten unter obiger Adresse ein reichhaltiges Lager in gangbaren Spiegelgrößen, rechteckig und oval, und verwenden für unsere Fabrikate nur die weltbekannte Marke V. D. S. vom Verein Deutscher Spiegelglasfabriken, G. m. b. H., Köln/Rhein. Die Leitung des Lagers haben wir unserem Herrn J. SCHAUSSEN übertragen der unter obiger Telefonnummer, Amt Nagold Nr. 189, auch nach Geschäftsschluß zu erreichen ist. Glas- und Spiegelmanufaktur E. Tilmes & Co., Bonn/Rh. Zweigniederlassungen: Worms/Rh. und Herford/Westf. Lager: Kelkheim/Ts. und Nagold/Wttbg.

Nr. 194 Der Zu erst gewo Reichst Staatsprüf herold zu getroffen. Der neu am 25. H Honda ist Die deu tag eine A Auschreit Die ba Maßnah schu und Wohnungs Zur L für die R Paris, von gleitet von wird jeine bundstagan Reichsmint gehen. Das Bl die Forder erfüllt werd Verband un eine allgem sehen. Der Sof det, die (m Kalgan bes ihre Geschu fischen in Mauer un Handelsplät von China Stadt Urgan tal-See) mi Eine Dieser Auswärtige die er sich hat: die Sch abhängigkeit zwischen G Bon 1812- staat und des Und zwar h die Drangf Engländer, wollten; et mit wahrer Der Krie ster Kraftat Seemacht w andererseits durch den K Engländer auch Washi fangs Sept. vom Lorenz des Staats als ihre Ft richtend ge Schlaht derlage ist e - die hund feiern! Ma daß es den schaft ernst über täusch Freundschaft es für ange vom Kriegs; die Rede K genau verei ausdrücklic Die Ubr breiten Rau die Weit zur See. Washington auf Kreu ausgedehn. Admiral daß die leite steigerung d re auf den ren und die ten - durc